Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1927

1479 (26.11.1927)

Visual Library

Die heutige Nummer enthält 6 Seiten

D'r alt Offeburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und Ferne.

Nr. 1479 | Ausgabe vom 26. November 1927. | Nachdruck verboten

D'r alt Offeburger.

Bürger! Allewiel liest mr viel vum Hierate. Dr Aposchtl hets schun empfohle, daß d' Junggselle abgschafft ghöre, wenns gnuä hieratsfähigi Maidli gitt. Jetz waugle jo d' Schtatischtiker üwer d' Bevölkerungsabnahm in Dütschland.

Deßwege entschliäßt sich au unserer letschte dütsche Majeschteet ihri Schwester, Princeß Viktoria, in ihre alte Dage noch e ganz junger Ruß in dr Hafe dr Ehe z'füehre un dr bürgerlig Titel Madamm Zubkow anz'nemme. Dr Willem mit dr Doorne-Kron gitt awer dr Sege nit drzue, wo er doch selwer als Admiral vum Schtille Ozean noch emol in dr Eh-Hafe gundelt isch. Het 'r am End kai gueti Erfahrunge gmacht mit dr Hermin? Wenn dr jung Herr Zubkow au vun dr Arbeitslose-Unterschtützung glebt het, no bringt sinni Viktorin doch als Mitgift 's Nötigscht mit. D' Eh fangt glich mit em Prozessiäre an; awer nit 's Flitterwöchler-Paar unterenander; e Huffe französischi Zittungsschriewer solle uffs Bänkli, wo bhauptet häwe, dr jung Herr häb d' Unschuld durch e Barisseri vun dr Kunfektion vrlore.

Er hätt jo au anderi gueti Bardiä mache kinne, wenner dr „Ortenauer" liest. Diä Woch schtreckt widder im Wocheblatt Eini d' Berliner Liemruet uß; unseri Ortenauer Raß vun Mannsbilder mueß doch e begehrti Sort für d' dütsch Rassenuffzucht sien:

> Elternlose Rittergutsbesitzerstochter, 23 Jahre, mit 1100 Mrg. gr. Rittergut und 600 000 Mk. Barverm. wünscht **Heirat** mit sol. Ehekameraden m. gutem Gemüt u. Herzensbildung durch Frau Sander, Berlin-Wilmersdorf

D' Frau Sander isch e gueti Zittungs-Kundschaft. So e dreiäzwanzigjährigs Goldfischli mit ihrem Ritterguet brucht nit lang uff e Ritter z'warte. Uß dr Ortenau sinn schun vieli Submißjone iengreicht wore. Also: pack's Domin!

In unserer Gegend isch awer kai Hochzittermangel. Horche nur, waß d' „Offeburger Ziddung" schriebt:

> Zunsweier, 5. Nov. Zur Zeit herrscht hier eine rege Heiratslust. Am nächsten Sonntag werden nicht weniger als sechs Paare von der Kanzel verkündet, nachdem schon 17 Paare seit Neujahr getraut worden sind.

Eini vun denne Hochzitte isch ganz bsunders luschtig gsien. Mitte November am e Zischdig isch em Bahnwart am Hofwierer Uewergang — 's Maier-Schorschen Otto — dr Junggsell ußtriewe wore, wo er 's Ritte-Melcherts Marieli am Altar 's Jo-Wort gitt un im neue Salmesaal dr Feschtschmuus vor sich geht. Drei jungi Burscht hocke am Ehreplatz newen em Hochzittspaar, wo sunscht als de Trauzüge vorbhalten isch.

Awer au e Hochzittspresent schtiftet sell Kleeblatt Sepp, Hermann un Alphons, wo mr drmit schtaatmache kann: e Bahwartskueh mit eme Heubündel uff em Buckel wurd am Seil uffs Bodium gfüehrt, wo's an dr Kaffeeschnurgel geht. 's Schwende Lui's Sepp ziägt e wißer Schurz an un dhuet d' Milch drzue in e neuer Potschamber melke. Em Hochzitter wurd jetz d' Geis an dr Schtuehl bunde un d' jung Frau kriägt e Guller vrehrt vum Sepp. Deß isch awer e komischs Vieh; dr Guller nämmlig, wo an de Hochzitteri ihr Schtuehl soll anbunde were: er isch so beduselt gsien, daß 'r im Rusch annikeit un regungslos d' Bein in d' Höh schtreckt. Mr het nä selli Nacht nit kraihe höre.

Am andere Dag gitts e Nochfier mit Feschtzug durchs ganz Dorf un alli Wirtshüüser bis zuem Otto ins Maier-Schorsche: vornuß der Oswald-Karli mit dr patentierte Handorgel, nochher d' Ehregais, gfüehrt vum Altburgemeischter-Setzli Hermann mit emä Bese als Lanz üwer dr Axel; jetz 's neu Ehpaar un hintenooch d' ganz Vrwandt- un Bekanntschaft; z'letscht dr Zunswierer Soome als Muschter. D' Gaise-Hättel klettert flott üwer alli Wirtshuus-Schtaffle nuff un schtreut üwerall Kaffeebohne uß. Dr Guller awer loßt sich entschuldige; wege siem Katzejammer vrtragt 'r kai Handharmonikakunzert; au sinn em Sultan d' Schpore an de Schtiefel abbroche un wegen em Pfipfes kinnt 'r au nit kraihe.

Als isch deß widder emol e volksdhümlig schöni Hochzitt gsien, diä mr nit vrgißt. Sie hätte bigoscht vrgesse, ins Neschtz'gehn, wenn dr Bott nit gsait hätt: aß 'r galöppere!

Abrobo! Henner's glese vum Otteheimer Schlofer-Prozeß? D' Gschäftsnochfolger vum Durlisheimer Wunderdokter henn's Geld im Schlof mit Heile vrdiänt; sie kinnen au bie Diebschtähl im Traum feschtschtelle, wo's gschtohle Guet sich befindet. Kinnt mr jetz nit selli Ottener Seiler bie dr Kriminal als Ghilfe anschtelle? Es muß awer e großer Ghalt bezahlt were. Denn als Vrheiler vrdiänä d Seiler bie durchschnittlig 25 Bsueche üwer 100 M. im Dag; also mehnder als d Wickel- un Sigarremacher. Es sinn au Extrazüg nach Ottenä gfahre. Wenn dr Sailer ebbe 20 mol im Dag je 10 Minute gschlofe het, no isch'r so müed, daß r noch eme Bettzipfel schnappt. Ob'r au schnarcht biem Dokterschlof? Dr Durlisheimer Kolleg het als Biärschuum vor d Leffze kriägt. D Schlofdockter wegsle, dr dütsch Michl bliebt immer dr nämmlig Blöderich. Dr Schtaatsanwalt sait, mr soll diä Hellsehner-Dokter wege Gaukelei oder Schwindelei bschtrofe. Dr Anwalt Dr. Wipfinger will Freischprechung han. 's Gricht vrknurrt jeder Seiler zue 100 Mark Schtrof: aß 'r galöppere!

Deß un Sell.

Am Elften des Elften trat der ElferRat zusammen; aber nicht um Elf Uhr Elf — was, wie früher, am Vormittag geschehen mußte — sondern erstmals um Dreiundzwanzig Uhr und Elf. Eine Einladung an das närrische Volk, d. h. an die Mitgliedschaft des Karnevalsvereins, erging nicht. Im Reiche der närrischen Hoheit des Prinzen Karneval wird moussolinisch regiert, herrscht faschistischer Faschingismus. Nicht einmal die Kabinettsordre, die den närrischen Etat für den nächsten Hornung verkündet, war vom Narrenprinzen und Schalk gegengezeichnet. Wie hoch der Kassenbestand und die Dividende ist, berührt die Mitglieder nicht. Sie könnten nach § 37 des Vereinsrechts (B. G. B.) eine Versammlung erzwingen, falls die Zahl der närrischen steuerleistenden Mitglieder Sr. Hoheit bekannt ist. Möge der unbekannte Prinz unseres Narrenstaates es verhüten, daß die Reichstagswahl in die Fastnachtszeit fällt! Es war vor 40 Jahren ein trauriger Hurrawahlfasching!

Traut der Sache nicht! Der seit 4 Tagen versammelte Reichstag hat ein käsigfahles Antlitz, zeigt ein hippokratisches Gesicht. Der bitterböse Bürgerblock riecht schon und kracht übel.

In einem Artikel des „Volksfreund" aus Offenburg wird über die von uns schon gekennzeichnete Charlatanerie des Geschäftsreisenden Waßmann geschrieben:

> Statt der Zensurtätigkeit bei Theaterstücken von Goethe u. Kleist wäre es notwendiger, bei Vorträgen, die mit der Tragödie der Blutschwitzerin Therese von Konnersreuth Geld ergattern wollen, einzuschreiten. Der nun frömmelnde frühere Hungerkünstler

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

propagierte in theatralischem Pathos die Wunderkuren, ja er sei selbst begnadigt durch inbrünstiges Gebet, den Allmächtigen zu bewegen, Kranke zu heilen. Erst vor kurzem habe er am Bette eines Schwindsüchtigen den Schöpfer angefleht, den Kranken zu heilen, und alsbald sei der Totkranke gesund geworden, selbst einer Blinden habe er durch Beten das Augenlicht wieder erfleht. Voller Andacht wurden diese Salbadereien angehört, doch war wenigstens der Beifall ein ganz geringfügiger, obwohl es dem Hungerkünstler möglich war, seinem Vortrag wissenschaftliche Steuerminderung zuerkannt zu sehen. Wäre es von der Zensur einer Republik nicht zeitgemäßer, statt Theaterstücke Goethes an Kirchenfesten zu untersagen, solchen Humbug nicht zu gestatten?

Der Charlatan W. gibt eine feine Nummer für die Fastnachtsredutte. Stoff liefert auch die Wallfahrt nach Bermersbach zur Wahl des Mär's:

Der Fußbacher Kreispflegeanstalt als strategische Reserve zur Verwendung ihrer Insassen für Wahlkampf-Entscheidungen bei Bürgermeister-Erkürungen ist schon humorvoll gedacht worden durch die Veef im Interesse der Frauenwürde. Die Sache ist aber so ernst, daß mit der Satyre allein das Uebel nicht zu beseitigen ist. Ehe wieder in Bermersbach oder Schwaibach eine Uebung im Wählen des Gemeindeoberhauptes stattfindet, oder die Reichstagswahl eintritt, sollte die Zuständigkeit der Heil- und Pflegeanstalt für den Eingriff ihrer weiblichen Triarier in die Wahlschlacht-Entscheidung gesetzgemäß festgestellt werden. Ein gemarkungsgeometrischer Trennungsstrich läuft nämlich mitten durch den langgestreckten Anstaltsbau und scheidet: hie Schwaibach, hie Bermersbach. Politisch amphibial wählten nun die kasernierten Amazonen in beiden Gemeinden unter systematischer Leitung ihres Seelsorgers, ohne den unsichtbaren abtrennenden Gedankenstrich zu beobachten. Wo ihr schwarzer Schwarm hinfiel, da siegte der dem Zentrum genehme Herr Kandidat. Diesmal ein Schilli gegen den Namensvetter mit zwei Dutzend Stimmen. Ueber den Angriff der im Personalauto-Tank herbeitransportierten Triarier lesen wir in der Freiburger „Volkswacht":

Der vorsichtige Anstaltspfarrer hatte seine Schützlinge mit „guten" Wahlzetteln ausgestattet. Denn es waren zumeist altersschwache, in ihren körperlichen und geistigen Funktionen beschränkte Leute, auch verblödete und alkoholisch abnormale oder geisteskranke Frauen, wie der Arzt Gießler es bestätigte. Und nun geschah im Wahllokal ein Schauspiel tragigkomischer Art, als diese aus der Nachbargemeinde importierte Wählergarde siegentscheidend auf dem Schlachtenplan erschien. Losgelöst von der amtlichen Obhut vermochten also geartete Frauen im Wahlkabinett sich nicht zurechtzufinden. Bald wäre der Isolierraum zur Tobsuchtszelle geworden. Da beauftragte der Wahlvorstand ein Mitgled des Büros mit der Wahlhilfe in der Zelle. Alle die schwarzen Zettel wurden unter seiner Kontrolle in den Umschlägen untergebracht und dann in der Urne verstaut. Die Anstaltsgarde machte Kehrt zur Heimkehr in die Pflegeanstalt.

Der formellen Verstöße wegen erklärte der Bezirksrat die angefochtene Wahl für nichtig. Nach Abzug der ungiltigen Stimmen war die Majorität verschwunden. Das Personal übte sich in der Stimmenthaltung. Geschah es wegen der prekären Rechtslage oder aus Geringschätzung der bürgerlichen Wahlpflicht? Die badische Verfassung (§ 3) sagt: „Die Ausübung des Wahl- und Stimmrechts ist eine allgemeine Bürgerpflicht." Nach der Reichsverfassung (Art. 17) kann durch Landesgesetz die Wahlberechtigung von der Dauer des Aufenthaltes in der Gemeinde abhängig gemacht werden. Ist geschehen. Nach der bad. Verfassung dürfen die Entmündigten oder vorläufig Bevormündeten nicht wählen. Also gute Arbeit für den Verwaltungsgerichtshof!

Am heutigen Katharinentag erfolgte hier die Aussperrung der Tabakarbeiter!

Zu den goldenen Hochzeitern gehört auch unser Stadtrat Gg. Monsch, dessen 80jähriges Dasein vor kurzer Zeit feierlich begangen wurde. Am 29. ds. Mts. erlebt das Ehepaar Monsch den Ehrentag. Vor uns liegt noch die Bekanntmachung, welche an die Väter des „Alten Bundes" ins Cubiculum gerichtet wurde:

Bertha Metzger, Schliengen
Georg Monsch, Offenburg
Verlobte
17. Oktober 1877

Als die silberne Hochzeit gefeiert wurde, brachte der „Alt Offeburger" das Gedicht, welches der Poet Gütle Carl dem Ehepaar widmete:

De kannsch's nit läugne, denn 's isch wohr
Au schwarz uff wiß no z'lese,
Daß gnau vor fünfezwanzig Johr
Bisch 's letschtmol Junggsell gwese.
Het's nit Dich sellemol dert vir
zuem „Sojetzhetses" triewe?
Hesch nit bie elf Grad Reomir
E feschti Handschrift gschriewe?

Dem jetzigen Standesbeamten und der Gattin zur Vorfeier die Erneuerung des damaligen Wunsches:

Kai Bürgersmann halt hinterm Berg,
Mr juchzt Euch froh engege:
„Hoch, dreimol hoch dr Munsche-Jörg!
Dem Ehpaar Heil un Sege!

Als Festgabe soll dem Vater Absolon eine Erinnerung aus seiner Rastatter Festungstid gewidmet werden.

Der Stadtrat besichtigte am Freitag auf Einladung der Brauereigesellschaft die nunmehr vollendete Betriebseinrichtung der Kronen-Brauerei. Eine Wanderung durch die ausgedehnten Räume bis hinunter in die Tiefen der Keller gewährte das staunenerregende Bild einer modernen Großproduktion mit Zuhilfenahme aller Errungenschaften auf technisch-chemischen, wissenschaftlichem und ökonomischem Gebiet unter strenger Wahrung der Hygiene. In einer Stunde befriedigender Kostprobe gab Herr Theod. Braun auch Aufschluß über die wirtschaftliche Lösung der stofflichen Versorgung einer weitverbreiteten Kundschaft dieses Gambrinuskultes. Näheres folgt.

Die Fülle der **Kunstgenüsse** kann hier kaum gesteigert werden. Die Theatervorstellung der B. Bühne am Sonntag war wieder eine hohe Gesamtleistung; ein guter Besuch aber nur durch das Aufgebot aus den Mittelschulen möglich. Am morgigen Sonntag gibt es einen Operettenabend mit der „Geisha", das ist ein Hauptgenuß für die Offenburger. Am Donnerstag beehrt uns die Münchener Bühnengesellschaft Konrad Dreher's mit einer Gastvorstellung zum Totlachen. Seit langer Zeit war Direktor Dreher nicht mehr am Kinzigstrand, er soll uns hochwillkommen sein, da er Ludwig Thomas Humor kredenzt. — Und gleichzeitig große Veranstaltungen einheimischer Vereinen. Voran das Kirchenkonzert (Beethovens C-Dur-Messe) heute und morgen.

Zähringerhof-Wirtschaft. Zur Mitteilung über den Pächterwechsel teilt Herr Härter mit, daß sein Pachtvertrag bis zum Jahresende läuft und eine Veränderung auf 1. Dezember nicht stattfindet.

Angestellten-Versicherung. Infolge des Wahlergebnisses (485 abgegebene Stimmen) erhalten die reaktionären Hauptausschußverbände und des G. D. A. 2 Vertrauenmänner und 3 Ersatzleute, der Deutsche Werkmeisterverband 1 Vertrauensmann und 1 Ersatzmann, der G.D.A. erhält einen Ersatzmann, die Afa-Verbände ebenfalls einen Ersatzmann.

Arbeitsjubiläum. In den Ruhestand begab sich der Magazinmeister Paul Lipps der hiesigen Firma J. Jenewein u. Cie., der sechs Jahrzehnte im Hause unter drei Generationen der Familie Jenewein ein treuer Mitarbeiter war. Täglich machte er die Reisen zwischen hier und Langhurst, wo der Lippse-Heiner am 24. 1. 1847 ins Leben trat. Der Stamm ist in Schutterwald viel verzweigt, es sind mit ihm noch fünf Lipsen in jenem Jahre getauft worden, im Revolutionsjahre die gleiche Zahl. Sein Beruf im Eisenwarenhandel forderte schwere Arbeit; wie groß ist nur die Zahl der Schienen und Träger, die er bearbeitdte, wenn er mit seinem Kollegen Zwick „Eisenbalken abhauen" mußte. Anläßlich des Ausscheidens erhielt der „Bauli" wohlverdiente Ehrungen auch durch den badischen Staat. Jetzt noch einen glücklichen Lebensabend!

Arbeitsjubilare für 25jährige Dienstzeit bei der Stadt sind Monteur Julius Schuppler und Laternenwärter Rudolf Birk, denen der Stadtrat eine Aufmerksamkeit erwiesen hat.

Kampfmunition. Die Stadkasse verwendet 420 Mark zur Schnackenvertilgung und will 1500 M. zur Anschaffung einer Baumspritze (Schutz gegen Obstbaumschädlinge) ausgeben, falls Beihilfe aus Reichs- und Kreismitteln geleistet werden.

Der Orchesterverein bringt am 2. Dezember wieder einen klassischen Abend aus eigener Kraft unter Zuziehung des Frankfurter Pianisten A. Hoehn. Erstmals leitet als Nachfolger Karl Finks Herr Dr. Knöll, früherer Landestheaterkapellmeister, das Orchester, der uns vom Beethoven-Abend noch in dankbarer Erinnerung ist. Mit seinem 30. Konzert, das im neuen Jahre stattfindet, wird das Orchester auch fern von Offenburg mit seiner Kunst jene Hörer ergötzen, die Radio-Anschluß haben. Diese Vermittelung durch den Stuttgart-Freiburger Sender verdankt man dem hiesigen Verlag der Radio-Zeitung Sürag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Photographie!

Aufnahmen jeder Art und Größe in feinster Ausführung und vornehmer Aufmachung. **Vergrößerungen und Kunstdrucke** in jedem Verfahren. / Erstes Photo-Spezialgeschäft am Platze für sämtlichen Bedarf. Apparate erster Firmen stets auf Lager. / Beratung und Anleitung kostenlos, / Ausführung von Amateurarbeiten.

Julius Grimm

11359 3.1

Photohaus — Offenburg

Gegründet 1873. — Anlage 1.

Sonntags von 9—5 Uhr geöffnet.

Frauenverein vom Roten Kreuz

Offenburg.

Beginn der Backkurse.

1. Kurs am 1. Dezember — 7. Dezember
2. Kurs am 9. Dezember — 15. Dezember
3. Kurs am 16. Dezember — 22. Dezember.

Tageskurs jeweils 8 Uhr.
Abendkurs jewels 7 Uhr.

11357

Der Vorstand.

Viel Freude bringen

Sport-Artikel

Bekleidung und Geräte für Wintersport Wandersport, Fußball, Tennis, Leichtathletik, Schwerathletik, Gymnastik, Boxen
:—: Bogensport :—:

Sporthaus MOSER

11755 4.1

Offenburg — Hauptstr. 17.

Haus-, Wand-, Taschen-, Armband-

Uhren

Gold- und Silberwaren, Bestecke
Geschenkartikel, Optik

Mässige Preisse.

Karl Schaudel

Offenburg — am Marktplatz. 11361 3.1

Für das

Weihnachts-Gebäck

empfehle ich sämtliche

Backartikel

in nur guten Qualitäten

Feinstes Kronenmehl, 5 Pfd.-Säcke	1.50
„ „ 10 „	2.90
„ Weizenmehl 00, 10 Pfd. lose	2.70
„ „ 0, 10 Pfd. lose	2.40
Neue Mandeln, Pfd.	2.10—2.40
„ Haselnußkerne, Pfd.	1.40
ganz und gemahlen	
Geraspelte Kokosnüsse, Pfd.	—.70
Neue Wallnüsse, neue Haselnüsse, neue Prinzeßmandeln	
Neues Zitronat, neues Orangeat	
Neue Sultaninen, 1/4 Pfd.	—.25 bis —.35
„ Rosinen, 1/4 Pfd.	—.20
„ Korinthen, 1/4 Pfd.	—.20
Pflaumen, Birnenschnitze, Feigen	
Garantiert reiner Tannen- und Blütenhonig	
Kunsthonig, Pfund	—.48

Kochschokolade, Kakao, Schokoladepulver, Kuvertüre, Streuzucker farbig, Hagelzucker, Puderzucker, Backoblaten, Backwachs, Rum, Arrac, Kirschwasser, Zimmt, Nelken, Anis, Honigkuchengewürz, Vanille, Vanillzucker, Backpulver, Natron, Hirschhornsalz, Pottasche, neue Zitronen, Zitronenöl, Mandelöl, Rumaroma. 11355

Joh. Schlotter

Steinstr. 25 — Telefon 1051.

Zur Eintracht.

Sonntag, den 27. November 1927
von nachmittags 3 Uhr ab

Nigger-Jazzband.

Die

Buchdruckerei Adolf Geck

Kesselstraße 10 Offenburg Telephon 1390

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Buchdruckarbeiten

für den behördlichen und privaten Bedarf

Saalbau Drei Könige.

Mittwoch, den 30. November 1927
:•: abends 8 1/4 Uhr :•:

Gastspiel
Konrad Dreher
mit seinem Ensemble.

Ludwig Thoma

Der alte Feinschmecker.

Ein Münchener Schwank in 4 Aufzügen.

Preise der Plätze: 1. Parkett 3.30, Balkon 2.80, 2. Parkett 2.20, nummerierter Sitzplatz 1.65, Gallerie und Stehplatz 1.10.

Vorverkauf: Buchhandlung Johannes Trube am Marktplatz. 11360

29. Konzert des Orchester-Vereins Offenburg

Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, in der Stadthalle 11363

Solist: Pianist Alfred Hoehn, Frankfurt.
Musikalische Leitung: Kapellmstr. Dr. Heinz Knöll.

Zum Vortrag gelangen Werke, von L. v. Beethoven. Richard Wagner und Chopin.

Programme im Vorverkauf ab Mittwoch, den 30. November in den Geschäften, Battiany, Roth, Trube, Pfetschner und Verkehrsverein zum Preise von M. 1.—, an der Abendkasse M. 1.50.

Eintritt nur für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten und eines Programmes.

Neuanmeldungen in der Buchdruckerei Burda.

Empfehle meinen **selbstgebrannten** 11358

◆ KAFFEE ◆

Preis —.80, —.90 und 1.10 M.
:•: das Viertel-Pfund :•:

Kaffee Strübel (vorm. Hassler).

Albert Stephan

Fahrräder — Nähmaschinen — Motorfahrzeuge
Langestrasse 35 — Telefon 1886

Kinderfahrzeuge — Puppenwagen

die beliebten Weihnachtsgeschenke. 11362 2.1

Josef Fässler

Gerberstrasse 19 Offenburg Gerberstrasse 19

Weiss-, Woll- und Strickwaren
:-: Herren-Wäsche :-:

Die beste Bezugsquelle für
Qualitätsware

Reelle Bedienung :-: Billigste Preise

11347.3.2

11357
2.1

FEIN- KOST

◆ Backartikel ◆

aller Art in bester Qualität empfiehlt.

Otto Tritschler
FEIN- KOST

Fehlt's am Aug' einmal
Geh' zu Löwenthal!

Korrekte Brillen

bekommen Sie nur beim Fachmann

Diplomoptiker **H. Löwenthal, Hauptstr. 1**
Photohaus 11358 3.1

Größtes Lager in **Kameras.**

Viehzählung am 1. Dezember 1927.
Entschädigung für Seuchenverluste betr.

Ich mache die Pferdebesitzer darauf aufmerksam, daß sie **Pferde**, für welche sie aufgrund der Bestimmungen des Viehseuchengesetzes und des Viehseuchenentschädigungsgesetzes eine **höhere** Entschädigung als 1000 RM. in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, anläßlich der Viehzählung beim Bezirksamt **anmelden** müssen. 11352

Offenburg, den 22. November 1927.

Der Oberbürgermeister.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag Adolf Geck in Offenburg.